

## Kombinierte Haltung von Rindern – Bericht aus der Praxis

Raimund Hager<sup>1\*</sup>

### Derzeitige Situation am Betrieb Hager

Der Betrieb Hager vulgo Köhl liegt in der Gemeinde Aigen im Ennstal auf einer Seehöhe von 1.200 m.

Das Einzelgehöft liegt in einer kleinen Kessellage und es ergibt sich dadurch ein leicht begünstigtes Kleinklima.

In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden am Hof noch sämtliche Getreidesorten angebaut. Mittlerweile beschränkt sich die Wirtschaftsweise ausschließlich auf Dauergrünland, wobei bei der doch erhöhten Hoflage drei gute Schnitte plus Nachweide möglich sind.

Zu erwähnen ist, dass sämtliche Flächen rund um den Hof angeordnet sind.

Zur Futterproduktion von Silage (ca. 80 %) und Heu (20 %) stehen rund 15 ha Grünland zur Verfügung.

Weitere 16 ha Hutweide bieten Weideflächen für das gesamte Jungvieh am eigenen Betrieb. Somit können insgesamt ca. 40 Stück Vieh gehalten werden. Der gesamte Betrieb wird seit 30 Jahren biologisch bewirtschaftet.

Die Jahresmilchlieferungsbetrag beträgt ca. 80.000 kg und wird zur Gänze an die örtliche Molkerei geliefert. Mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 6.000 kg und etwa 4 % Fett kann man die Wirtschaftsweise als extensiv und nahezu im Kreislauf beurteilen.

Im Moment wohnen vier Generationen am Hof. Nachdem auch mein Sohn, der jetzt unseren Betrieb führt, ebenfalls einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgeht, sind alle am Hof immer wieder gefordert, gemeinsam Hand anzulegen.

### Haltungsformen und Tierwohl

Seit Generationen ist auf unserem Betrieb die kombinierte Anbindehaltung vorrangig. Lediglich die Kälber wurden immer in großzügigen Kälberboxen gehalten.

Im Jahre 2013 wurde der Entschluss gefasst, einen Laufstall mit Spaltenboden und Hochbuchten für das Jungvieh zu errichten. Die Milchkühe werden nach wie vor im bestehenden Stallgebäude mit Anbindehaltung (Nackenriegel) kombiniert mit Auslauf und Weidehaltung gehalten.

Von Mitte Mai bis meist Ende Oktober ist das gesamte Jungvieh auf der Hutweide, aber auch die Kühe gehen in dieser Zeit täglich auf die Weideflächen bzw. werden im Herbst auch die Dauerwiesen als Nachweide genutzt. Für die Wintermonate wurde an der Hinterseite des Stallgebäudes ein eingezäunter Auslauf errichtet, wo die Kühe ins Freie kommen, um einerseits den notwendigen Auslauf zu gewährleisten, andererseits um die Brunst zu beobachten.



Der zugebaute Laufstall für das Jungvieh brachte doch einige Vorteile mit sich. Zum einen ist es eine spürbare Arbeitserleichterung bei der Fütterung, aber auch im Herbst können die Tiere von den umliegenden Weideflächen uneingeschränkt Tag und Nacht in den Stall wechseln und somit ist bis zum ersten Schneefall ein einfaches Zufüttern möglich.

Mit der Errichtung des Laufstalles wurde auch die gesamte Düngung auf Gülle umgestellt, was ebenfalls eine ganz wesentliche Arbeitserleichterung mit sich brachte.

### *Warum wurde nicht die gesamte Haltungsform auf Laufstall-Haltung umgestellt?*

Dazu gibt es aus meiner Sicht zwei Antworten:

Zum einen funktioniert die kombinierte Anbindehaltung auf unseren kleinen Betrieb sehr ordentlich und wurde betreffend Fütterung sehr praktisch eingerichtet. Ich getraue mir auch zu sagen, dass sich die Tiere jedenfalls wohlfühlen und auch durch die ständige Pflege sehr sauber bleiben.

Zum anderen ist es auch ein Kostenfaktor. Die Errichtung eines neuen Laufstalles für den gesamten Rinderbestand wäre vergleichbar sehr kostenintensiv gewesen und hätte unseren Betrieb jedenfalls stark belastet.

Aufgrund der guten Erfahrung betreffend der kombinierten Haltungsform in den letzten Jahren bin ich der Überzeugung, dass der eingeschlagene Weg auf unserem Bergbaubetrieb momentan der richtige ist.

### Tierwohl an oberster Stelle

Mit den zur Gänze ausgenützten Weidetagen über die Sommermonate, aber auch mit den täglichen Auslaufmög-

<sup>1</sup> Biobergbauer, Vorberg 16, A-8943 Aigen/Ennstal

\* Ansprechpartner: Raimund Hager, margarethehager@gmail.com



lichkeiten im Winter, fühlen sich unsere Tiere sicherlich sehr wohl. Die immer wieder auftauchende Diskussion über ein mögliches Haltungsverbot mit der kombinierten Anbindehaltung würde wohl viele Klein- und Mittelbetriebe ins Wanken bringen. Viele liebevoll bewirtschaftete Höfe, zumeist sind es Bergbauernhöfe, würden wohl die notwendigen Investitionen nicht auf sich nehmen und die Bewirtschaftung aufgeben. Um jeden einzelnen Hof wäre es jedenfalls sehr schade.

Für unsere Rinder ist es nicht entscheidend, ob sie im Laufstall oder angebunden leben. Es gibt auch noch wichtigere Faktoren, damit sie sich wohl fühlen. Das beginnt schon morgens vor dem füttern und melken. Ein Kontrollgang durch den Stall zeigt jedem Bauern bzw. Bäuerin sehr viel mehr. Stimmt die Verdauung, gibt es Verletzungen, sind die Klauen in Ordnung, ist die Wasserversorgung sauber u. v. m. könnte man aufzählen. An extrem kalten Wintertagen muss man reagieren, um ein gutes Stallklima zu erhalten. Dasselbe gilt für heiße Sommertage, wo die Tiere früher von der Weide in den Stall kommen, um die Hitze bzw. Fliegenbelastung erträglich zu halten. Alle Familienmitglieder am Hof sind eingebunden, die Tiere zu beobachten, damit auf außergewöhnliche Geräusche im Stall und auf der Weide

Tag und Nacht sofort reagiert werden kann. Ich meine, dass jeder Landwirt mehr für das Wohl seiner Tiere unternimmt, als es von der nicht ländlichen Bevölkerung wahrgenommen wird. Letztendlich erzielt man durch gut umsorgte Tiere ein besseres Einkommen am Bauernhof.

Persönlich bin ich der Meinung, dass auch ohne politischen bzw. behördlichen Druck es die Zeit mit sich bringen wird, dass irgendwann fast alle Tiere im Laufstall untergebracht werden. Denn alle Stallungen – so auch unser alter Kuhstall – bedarf irgendwann wieder einer Erneuerung und da wird mein Sohn bzw. einer von meinen beiden Enkelkindern jedenfalls in Richtung Laufstall denken.

## Fazit

Ich bin mit meiner Familie mit Freude Bauer und möchte ohne Jammern diese Begeisterung an meine Enkelkinder weitergeben. Politisch verträgliche Rahmenbedingungen für die gemischte Haltungsform von Rindern möchte ich dafür einfordern, damit noch viele Generationen auf unserem Bergbauernhof Milch und Fleisch in bester Qualität aus unseren artenreichen Wiesen und Weiden erzeugen können.